

Voran schreitet die Leitkuh. An dem Halse trägt sie die Glocke, bei deren Ton die übrigen Kühe in eine freudige Bewegung geraten. Den Schluß macht der Stier, der den Melkeimer zwischen seinen Hörnern trägt. Auch ein Teil der Ziegen zieht mit auf die Alp, während der andre Teil in den Wohnungen zurückgehalten wird, damit sie während des Sommers den nötigen Milchbedarf liefern.

Von tiefer gelegenen Wiesen steigt der Senne mit der fortschreitenden Schneeschmelze zu den höheren hinan. Auf jeder Alp ist für ihn eine Sennhütte aus Holz erbaut, in der er mit der Herde nachts und bei stürmischem Wetter Unterkunft findet. Von morgens bis abends grasen die Kühe. Sie lassen sich das würzige und nahrhafte Futter schmecken, das sie ja während des ganzen langen Winters entbehren mußten. Wie freut sich der besorgte Senne jetzt über das frische und gesunde Aussehen seiner Tiere.

Für den Sennen gibt es auf der Alp täglich viele Arbeit; wenn die Herde groß ist, hat er noch einen Gehilfen nötig. Zweimal oder dreimal am Tage werden die Kühe gemolken. Aus der Milch wird entweder Butter oder Käse bereitet. In letzterem Falle muß auch zweimal täglich gekästet werden. Die Vorrichtung hierzu befindet sich in einem Raume der Sennhütte.

Von der Welt, von dem Leben und Treiben der Menschen hört und sieht der Senne wenig. Nur alle 8 oder 14 Tage wird aus dem Tale ein Bote zu ihm gesandt, der einige Nahrungsmittel, besonders Brot bringt und die Butter- und Käseerzeugnisse mitnimmt. Aber der Senne ist gern bei seiner Herde und möchte sich nicht von seinen Kühen trennen, die er alle mit ihrem Namen ruft, und die auf sein Stimmchen herbeikommen und seine Hand lecken.

So verleben Hirt und Herde auf der hohen, lustigen und sonnigen Alp eine frohe Zeit, bis der Winter seine Anzeichen sendet. Graue und dunkle Nebelwolken hüllen jetzt die Berge ein, und die Kühe senken traurig ihre Köpfe. Dann sehnt sich auch der Senne wieder zurück in das stille Dörfchen im warmen Tale. Freudig rüstet er sich zum Abtrieb, der am Michaelistag stattfindet. Froh wird er von den im Dorfe Zurückgebliebenen empfangen. Hinter den Kühen haben sich nun wieder die warmen Winterställe geschlossen, und die Sennen sitzen abends beisammen in der Stube auf der Holzbank und erzählen einander von des Sommers frohen Tagen.